

LaHR und Umland
Samstag, 16.03.2024



Dietmar Bertram beim Gemüsekrimi
FOTO: Endrik Baubles

Mit der Kürbis-Fratze aus dem Knast entkommen

Mit dem Einmann-Theater „Hollyfood – die gesammelten Gemüsekrimis“ hat Dietmar Bertram das Erwachsenen-Stück der Puppenparade auf die Bühne in LaHR gebracht. Mit einfachen Mitteln sorgte er für viele Lacher.

Von Ulrike Le Bras
LAHR

Viel Darkroom-Feeling gab es an diesem Abend, der in Eierschachteln gerechnet gerade mal drei Dutzend Zuschauer in den Saal gelockt hat. Ob es daran lag, dass die angesprochene Altersgruppe noch den erhobenen Zeigefinger der Kittelschürzen-Mutti im Hinterkopf hatte: „Mit Essen spielt man nicht!“? Oder hat der Tatort-übersättigte Fernsehgucker gestöhnt: „Nicht schon wieder Mord und Totschlag?“ Oder war es der zu erwartende zeitgleiche Fußball-Krimi?

Wie auch immer: Wer nicht da war, hat echt was verpasst im oft stockdunklen Schlachthof. Was Dietmar Bertram als Ich-Erzähler in Philip-Marlowe-Manier da mit einfachsten Mitteln aufgetischt hat, war subtil-witziges, in Sprache und Requisiten intelligent durchdachtes Theater, frei nach seinem Motto: „Man kann nix so gut morden wie Obst und Gemüse.“ Es braucht nur tagesfrische Bananen, Melonen, Gurken, Zwiebeln, Paprika und Co., einen schwarz verhüllten Campingtisch, der zur Drehscheibe der Handlung wird. Dazu ein paar Utensilien, die sich in jeder Küche finden: eine Auflaufform aus Jenaer Glas – schwupps hat der Erzähler einen Swimmingpool. An dem er sich allerdings nicht mit seiner geliebten Phy(sa)lis hüllenlos räkelt – da sei Army-Ananas Schwarzenegger vor, als Bodyguard des kriminellen Eddy the Egg. Dass der Ermittler-Erzähler irgendwann auch hinter Gittern landet (drei Kuchengitter aus dem Backofen), versteht sich bei seinem gefährlichen Job von selbst. Dass er im Knast, in dem die orange-gelbe Macht der Karotten und Mandarin-Mafia herrscht, auch sehr drastisch angedeutet sexuellen Missbrauch erfahren muss, lässt den Zuschauern das Kichern kurz vor der Pause dann doch quer im Halse stecken bleiben und das Bedürfnis entstehen, sich bei einem guten Tröpfchen über das Gesehene auszutauschen.

„Na ja, ich hab gedacht, das wird halt so là là, aber der Typ ist ja so genial!“ „Der hat eine Wahnsinns-Präsenz“, so zwei Stimmen aus dem Foyer. Dass der Ermittler mithilfe einer Kürbis-Fratze schließlich aus dem Gefängnis entkommt, im tiefen Erdreich zwar die Radieschen von unten betrachten muss, aber so das Geheimnis der dritten Kartoffel aufklären kann und in Wien seine total enthüllte Phy(sa)lis wiederfinden darf – das bringt ihm jede Menge empathischer Seufzer und Lacher der Erlösung ein. Richtig aus dem Bauch heraus gelacht wird bei der Zugabe: Als Zugeständnis an den Schlachthof kommen hier neben einem grünen Salatbett auch Grillwürste und ein Hackfleisch-Berg auf den Kugelgrill und geben die Basis für eine weitere aberwitzige Story im Stil „Der Watzmann ruft“. Fazit: ein herrlich vergnüglicher Abend nach Art „Quatsch ohne Soße!“